

MATHIAS

Wald und Peripherie

LYSSY

Ausstellung 2016
Kunstverein Ebersberg



Ausstellung 2016

Mathias Lyssy

Wald und Peripherie

Ausstellungszeitraum: 05.11.–27.11.2016

Vernissage: Freitag, 04.11.2016, 19 Uhr

Finissage mit Künstlergespräch: 27.11.2016, 16 Uhr

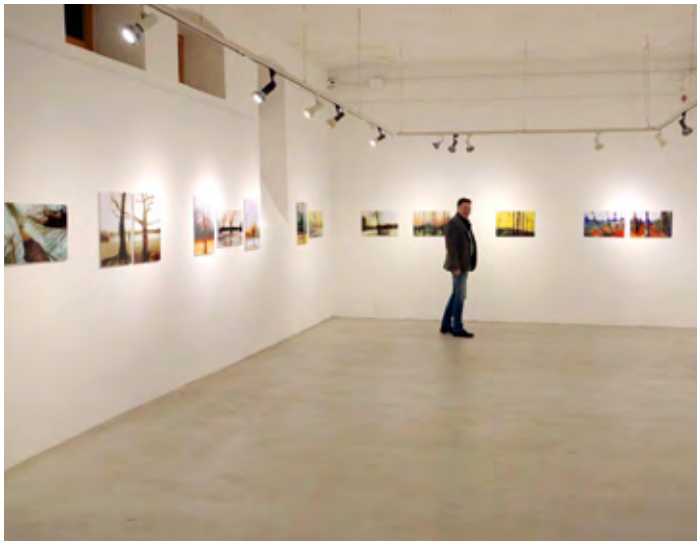
Eröffnungsrede: Dr. Karin Dohrmann (Kuratorin)

Ausstellungsort: Kunstverein Ebersberg,

Galerie Alte Brennerei, Im Klosterbauhof 6, 85560 Ebersberg

Öffnungszeiten: Freitag 18–20 Uhr; Samstag und Sonntag 14–18 Uhr

Vorwort



Das Thema „Wald und Peripherie“ bestimmt seit drei Jahren das fotografische Werk von Mathias Lyssy. Ein Motiv, das in trefflicher Form den Raum Ebersberg beschreibt und zu Ebersberg gehört wie das Wappentier der Eber. Der Ebersberger Forst – einst Jagdgebiet der Kurfürsten und Wirtschaftsgrundlage der Ebersberger Mönche hat die Entwicklung der Peripherie - die Stadt Ebersberg und ihre Umgebung maßgeblich beeinflusst und besitzt auch heute einen hohen Stellenwert als Erholungs- und Freizeitort bei den Bürgern der Region. So ist es eine glückliche Fügung, dass der Frankfurter Künstler Mathias Lyssy in der Alten Brennerei des ehemaligen Klosterhofes seine Ausstellung „Wald und Peripherie“ präsentiert.

Für den Fotografen Mathias Lyssy ist der Wald ein Rückzugsort, ein Ort der Kontemplation in dem man sich emotional aufgehoben fühlt. Dabei reflektiert der Wald nicht nur sonnige Gefühle, sondern auch das Geheimnisvolle, Düstere – die Bandbreite der menschlichen Ängste. Das unterschiedliche Licht der Jahreszeiten begeistert nicht nur den Fotografen, sondern auch den Maler Mathias Lyssy, der die dadurch stimulierte Gefühlswelt farblich festhalten will. Diese außergewöhnliche Verbindung der Medien Malerei und Fotografie zeichnet die Werke des Künstlers Mathias Lyssy aus und macht sie in ihrer emotionalen Wirkung so faszinierend. Dabei geht er zum einen ganz traditionell, geradezu handwerklich vor – mit dem Einsatz von Polaroid-Kamera und Digitaler Kamera, den Mittel der Belichtungszeit und Ausschnittwahl oder dem Einsatz von Pastellfarben zum Kolorieren. Zum anderen nutzt er ganz zeitgemäß digitale Programme zum Ausschneiden und neu Komponieren von Motiven sowie der Veränderung der Bildwirkung mittels Gradationskurven, Kontrast- und Farbbalancen.

Der Künstler Mathias Lyssy ist ein Wandler zwischen Handwerk und digitaler Arbeitsmittel, zwischen fotografisch-technischer Umsetzung und farblich-malerischer Gestaltung, emotional verortet zwischen Wald und Peripherie und damit ein sensibler Beobachter unserer gespaltenen Sinneswelten.



Fotografie



Baum, Wald, Peripherie – beschreibt thematisch das umfangreichste fotografische Werk des Künstlers Mathias Lyssy. Die serielle Aufarbeitung des Motivs, narrative Elemente und die starke farbliche Wirkung der Fotos machen deutlich, welche emotionale Bedeutung der Wald für ihn hat. Im klassischen Triptychon wird der beleuchtete Baum im Zentrum regelrecht zum sakralen Stellvertreter Christi.

Das Abbild des Sichtbaren mittels der Fotografie wird durch das malerische Handwerk erweitert mit dem was der Künstler im Moment des Fotografierens gedacht, gehört – schlichtweg empfunden hat. Der Grund für die malerische Bearbeitung ist die Beschränktheit des Mediums Fotografie, dass nie das technisch wiedergeben kann, was der Mensch emotional wahrnimmt. So möchte Mathias Lyssy mit der malerischen Bearbeitung der Fotos die Erinnerung wieder herstellen von dem was man mit seinen Emotionen, Gerüchen, Lichtwahrnehmungen, Farben – im neuralen System fokussiert, konzentriert und abgespeichert hat.

Die Farb-Intensität der Baum- und Waldbilder ist geradezu psychologisch. Manche erzeugen vor dem inneren Auge Märchenbilder aus Kindertagen. Da sind Gefühle, die Geborgenheit vermitteln, aber auch andere, die die Angst aus den Geschichten der Brüder Grimm wieder lebendig werden lassen. Die warmen vielfältigen Farben eines Sonnenuntergangs, der den Wald in abstrakte Schattenspiele auffächert, erinnert wiederum so manchen an einen herbstlichen Spaziergang mit dem Hund, durch den alle Anspannung von einem abfällt. ►



Fotografie

► Der Fotograf nähert sich den Bäumen mit der Kamera in Wellenbewegungen. Er umrundet die hölzerne Struktur, folgt mit dem Foto-Auge Stamm und Ast und offenbart dem Betrachter ganz neue Möglichkeiten den Wald wahrzunehmen. Durch die langen Belichtungszeiten erzeugt er Unschärfen und Wischeffekte, als wären die Farbflächen mit dem Pinsel bearbeitet. Partien, die durch die lange Belichtungszeit ganz weiß werden und wie ausgeschnitten wirken, werden malerisch wieder harmonisiert. Andere Farben intensiviert und somit leuchtende Lichtflächen erzeugt. Durch Doppelbelichtungen und übereinandergesetzte Einzelbilder wird in manchen Fotos eine komplizierte, irritierende und komplexe Raumwirkung geschaffen.

Die Fotos des Jahres 2016 zeigen eine immer bewegtere Kameraführung. Die schwenkende Handbewegung mit der die Kamera während der langen Belichtungszeit gehandhabt wird, führt zu immer abstrakteren Bildern, in denen das Licht als strukturierendes Element eine immer wichtigere Rolle spielt. Dazu nähert sich Mathias Lyssy mehr und mehr den Natur-Details als wolle der Künstler in die Mikrostruktur-Baum eindringen – darin den universellen Bauplan aus Elementen und Licht aufspüren.

Polaroid



Die Polaroid-Technik begleitet seit Jahrzehnten das Werk des experimentellen Fotografen Mathias Lyssy. In ihr findet Fotografie und Malerei in geradezu handwerklicher Manie zusammen. Grundlage ist ein Spontan-Foto aus der Natur oder ein Bild vom PC-Monitor, das Mathias Lyssy mit seiner Polaroidkamera (SX 70 Spiegelreflex) abfotografiert.

Das Polaroid fordert eine schnelle Bearbeitung, da die Künstlerhand nur während des Entwicklungsprozesses auf die Bildgestaltung einwirken kann. Das Polaroid besteht aus einer durchsichtigen Folie und einem schwarzen Papier-Plastik-Träger. Zwischen beiden befindet sich die gelartige Entwickler-Chemie. Gleich zu Beginn werden die Konturen und Binnenstruktur des Motivs auf der durchsichtigen Folie des Polaroid mit einem Griffel nachgezogen, der sich in die weiche Entwicklungsschicht darunter durchdrückt und auf der schwarzen Papierseite seine Spuren hinterlässt. Anschließend wird das Polaroid aufgetrennt, wodurch zwei gespiegelte Einzelbilder entstehen. Teile des Entwicklers und des Fotomotiv befinden sich sowohl auf der Folie als auch auf dem Papier-Plastik-Träger. Das aufgenommene Foto der durchsichtigen Folie zeigt sich auch auf dem Papier-Plastik-Träger in einer schwächeren und wolkigeren Form. Sofort beginnt Mathias Lyssy die freiliegenden Fotoschichten mit Skalpell und Schere zu bearbeiten. Als Effekt zeigt sich ein Bild, das wie mit Tusche kontrastiert wirkt. Die Konturen wurden auf der Schicht des Papier-Plastik-Trägers durchgedrückt und das Entwicklungsgel aufgeworfen. Die somit plastischen Konturlinien lassen das fotografierte Motiv wie gemalt wirken. Dieser Effekt wird verstärkt, wenn der Hintergrund anschließend mit Pastelltusche koloriert wird.

Die Polaroids von Mathias Lyssy sind ganz besondere Kleinode, da dem Künstler nur wenige Sekunden der Entwicklungszeit bleiben um das Material zu gestalten, umzuformen – der starren Fotografie eine malerische Gestaltung zu geben. Hier fließt die kreative Kraft unverfälscht in das Werk und ist im Augenblick konserviert.

Seit 2009 hat Kodak diese spezielle Polaroid-Technik eingestellt und damit der experimentellen Fotografie ein spannendes Medium entzogen. Da das Polaroid-Werk des Künstlers Mathias Lyssy damit abgeschlossen ist, werden diese Artefakte in Zukunft zu wahren Sammlerstücken werden. Die Polaroid zum Thema Wald sind die letzten Werke dieser außergewöhnlichen Technik!

Video



Im Video vereint Mathias Lyssy einen Spaziergang durch den Wald mit dem vertrauten märchenhaften Bild eines Sterntalers. Durch Doppelbelichtungen und gegenläufige Kamerabewegungen wird eine mystische Wahrnehmung erweckt.

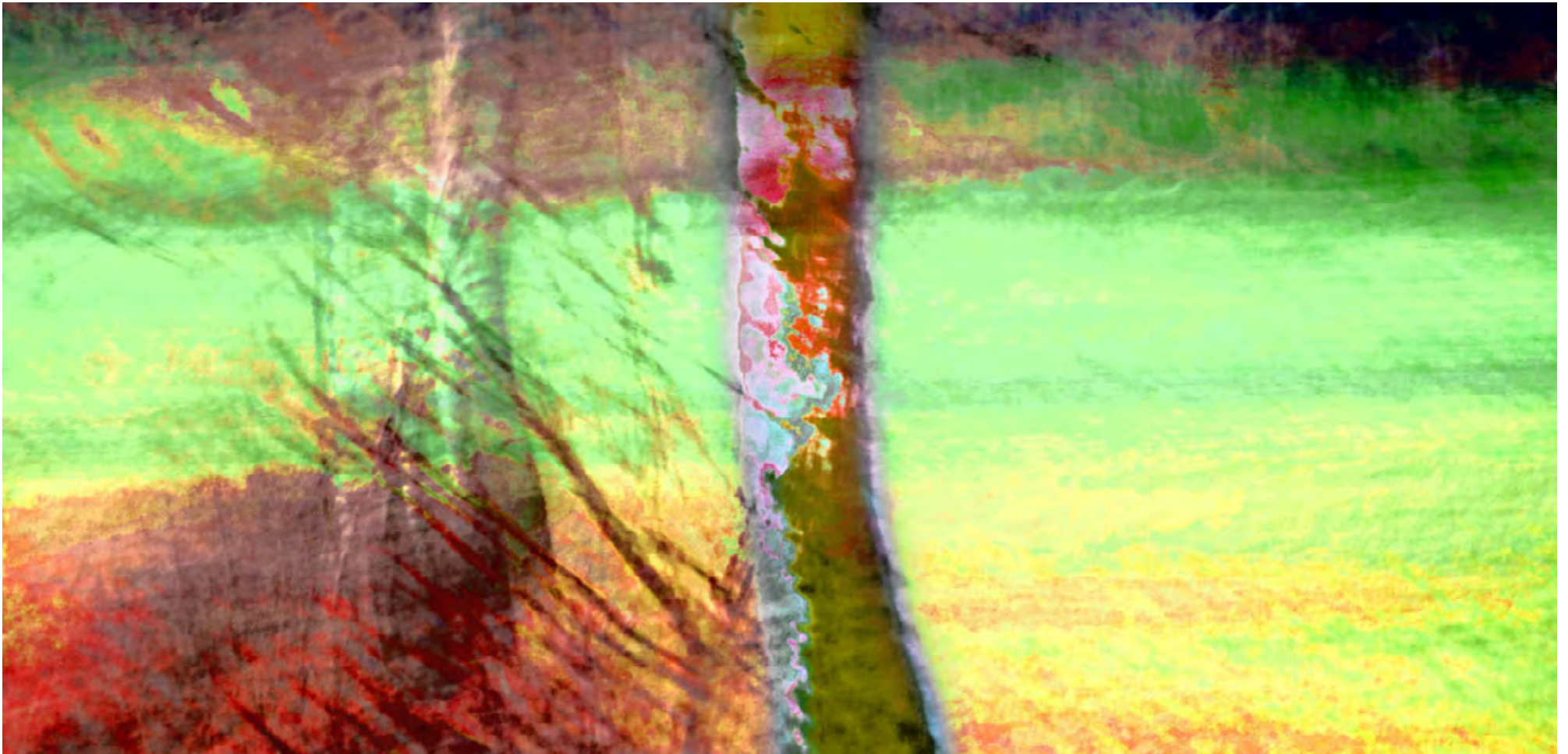
Die Palette von Erinnerungen – sensitive Empfindungen wird durch Geräusche erzeugt. Was in den Fotos durch Farben an Emotionen vermittelt wird, wird im Video durch Bewegung und Sound erzeugt. In den Videos vereint Mathias Lyssy alle seine künstlerischen Mittel – Fotografie und Malerei, Lichteffekte und psychologischer Farbeinsatz, sowie Zeit- und Raum-Eindrücke. Schlicht die Aktivierung aller Sinne.

Mathias Lyssy



Mathias Lyssy wurde 1959 in Göttingen geboren. Er studierte Fotografie und Experimentelle Fotografie an der Hochschule für Bildende Künste (HBK) in Kassel, lebte und arbeitete lange Zeit in Göttingen.

Der in Frankfurt lebende Künstler führt seit 1990 Ausstellungen und Performances im In- und Ausland durch: London, Paris, Hamburg, Düsseldorf, Hannover, Göttingen, Frankfurt. Vielen Göttingern ist er bekannt als der Künstler, der zum Gauß-Jahr 2005 mit dem „bunten Gauß mit Sternenhut“ ein Markenzeichen für die Stadt Göttingen geschaffen hat.



Mathias Lyssy Wald und Peripherie
Kunstverein Ebersberg Ausstellung 2016

Text: Dr. Karin Dohrmann, Kunstvermittlung & Kunsttexte, Steinhöring

Gestaltung: Anette Pulcher, Grafik- und Kommunikationsdesign, Ebersberg